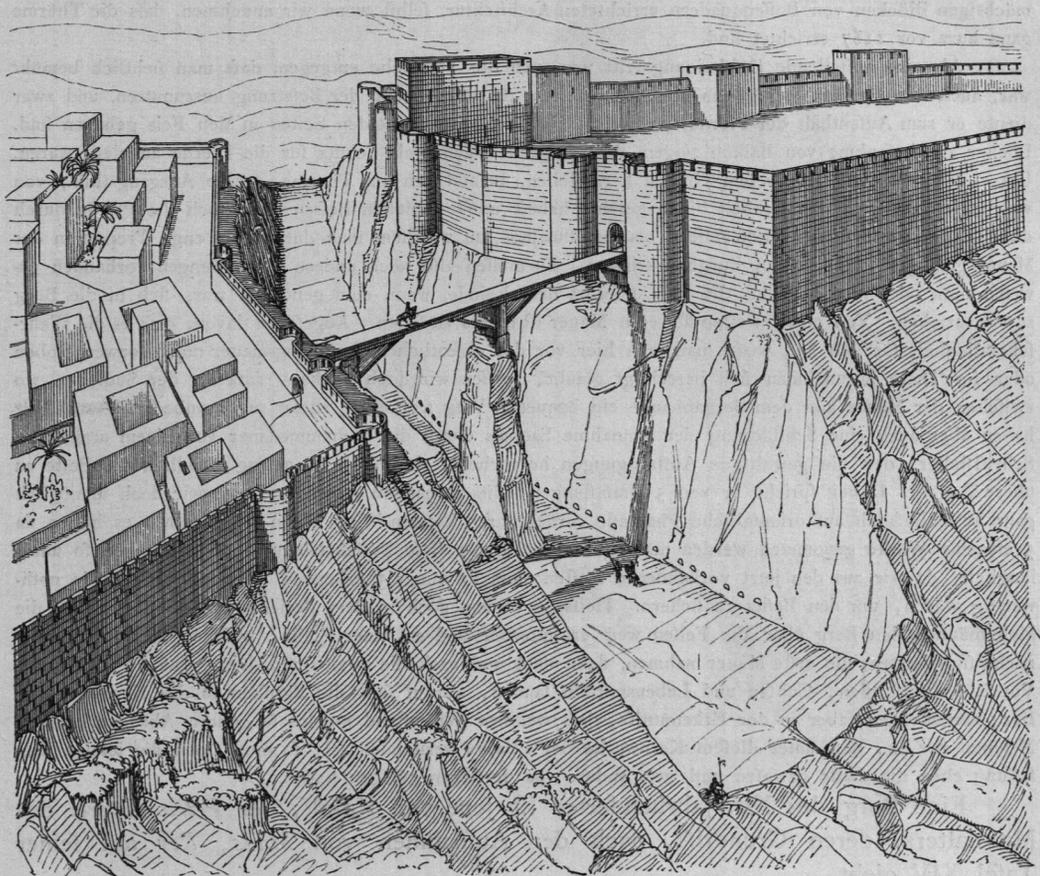


Fig. 49.

Burg von Saona im XII. Jahrhundert<sup>99)</sup>.

wieder. Die Anlage muß etwa der Mitte des XII. Jahrhunderts angehören; denn im Jahre 1187 ging sie für die Christen verloren. Heute noch aber steht sie, in ihrem Umfange zum größten Theile erhalten, als Beispiel einer orientalischen Feudalburg aufrecht da.

Von den Gebäuden, welche das Plateau innerhalb der Mauern bedeckten, sind über der Erde nur Spuren vorhanden, unter der Erde allerdings mächtige Vorrathsräume und Cisternen. Ihre Hauptseite scheint die Ostseite gewesen zu sein, an welche sich auch der zweigeschoßige mächtige *Donjon* anlehnt. Die Bewunderung aller Zeiten hat stets der Graben gefunden, welcher, tief in den Felsen gehauen, die Ostseite der Burg von der Stadt trennte. In seiner Mitte ist ein Fels-Obelisk als Träger der Brücke stehen geblieben. Diese Ostseite ist mit halbrunden Thürmen besetzt, ähnlich wie wir diese bei abendländischen Bauten finden, und es scheinen diese Thürme gleich jenen abendländischen nur eben auf ihrer oberen Terrasse, die in der Höhe des Wehrganges lag, zur Aufnahme von Vertheidigern bestimmt gewesen zu sein. Diese Seite dürfte der ersten Anlage angehören und in die erste Hälfte des XII. Jahrhunderts hinaufgehen. Die Südseite dagegen, so weit sich erkennen läßt, auch die übrigen Seiten dürften jünger sein und zeigen die großen rechteckigen Thürme, welche auch an ihren Seiten, so weit sie gegen außen gekehrt waren, Schlitze für Armbrustschützen enthalten. Die Mauerkrone, so wie die Thurm-Terrassen sind von Zinnen umgeben, deren Windberge etwa die  $2\frac{1}{2}$ -malige Schartenbreite haben, etwas über 2 m gegen 80 cm der Lichtweite. Am oberen Theile der Windberge sieht man noch die Lager für bewegliche Läden zum Schutze der an der Scharte stehenden Bogenschützen. Die Thürme selbst haben 2 Stockwerke, von denen das untere mit Tonnengewölben, das obere aber mit einfachen, jedoch mächtigen, spitzbogigen Kreuzgewölben